



Im Schloss soll eine neue Klinik einziehen

Gespräche zwischen Politik, Investor und Behörden laufen / Aufwertung für das ganze Sülzetal

Meldungen

„Altencafé“ wird wieder geöffnet

Osterweddingen (umi) • Der Ortsverein Osterweddingen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) bietet am morgigen Mittwoch, 16. Juni, von 15 bis 17 Uhr sein „Altencafé“ für die DRK-Ortsvereinsgruppe „Ü90“ an. Hierbei handelt es sich um eine Gruppe mit fester Teilnehmersrunde. Das DRK weist darauf hin, dass der Zutritt nur mit einem negativen Corona-Testergebnis gewährt wird. Von der Testpflicht ausgenommen sind Personen mit einem vollständigen Impfschutz und Genesene. Der Beleg darüber muss vorgelegt werden.

Fußball im Freibad sehen

Langenweddingen (umi) • Gleich drei Aktionen stehen in naher Zukunft im Freibad Langenweddingen auf dem Programm. Zunächst einmal gibt es drei Mal das gemeinsame TV-Schauen, wenn die deutsche Nationalmannschaft in ihren Gruppenspielen bei der Europameisterschaft antritt. Die Termine dazu sind am heutigen Dienstag, 15. Juni, ab 21 Uhr, am Sonnabend, 19. Juni, ab 18 Uhr und am Mittwoch, 23. Juni, wieder ab 21 Uhr. Am Sonnabend, 19. Juni, steht dann wieder der beliebte Regionalbrunch an der Strandbar auf dem Programm im Freibad Langenweddingen. Um 10 Uhr geht's los. Einen „Kinderflohmarkt“ organisiert der Förderverein des Freibads für Sonntag, 18. Juli. Wer mitmachen möchte, kann sich in der Strandbar dazu anmelden. Der Flohmarkt für Kindersachen ist dann von 14 bis 18 Uhr geöffnet, teilen die Organisatoren mit.

Künstlerin lädt wieder ein

Süldorf (umi) • Die Süldorfer Gartenliebhaberin Meike Dombrowsky bietet am kommenden Sonntag, 20. Juni, ihren ersten „offenen Garten“ in diesem Jahr an. Um 10 Uhr geht's los. Ab dann lädt die Künstlerin wieder zu Führungen in ihren Gärten in Süldorf in der Mittelstraße 17 ein. „Natürlich unter Einhaltung aller derzeitigen Corona-Verordnungen“, wie Künstlerin betont. Der Unkostenbeitrag beträgt 2 Euro für jeden Erwachsenen.

Als Investor möchte die „Schloss Bahrendorf GmbH“ in der Immobilie eine psychosomatische Klinik einrichten. Erste Ergebnisse erwartet der CDU-Landtagsabgeordnete Guido Heuer gegen Ende des Jahres.

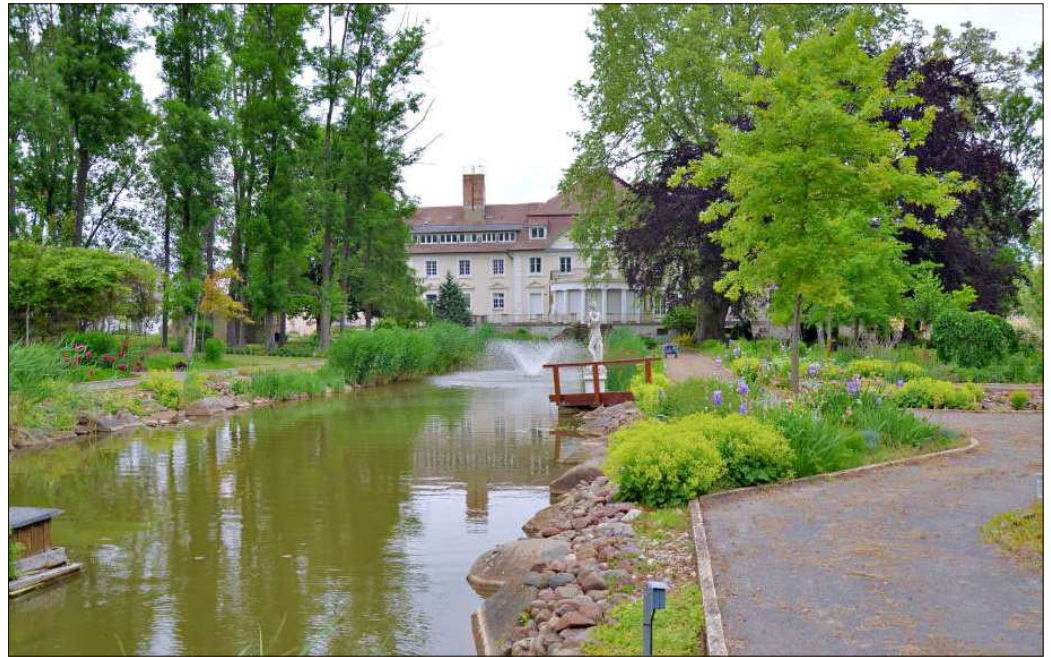
Von Udo Mechenich
Bahrendorf • Im Schloss in Bahrendorf sollen psychosomatische Patienten behandelt werden. „Für das Sülzetal wäre die Umsetzung dieser Vision eine Sechser im Lotto. Dies würde zeigen, wie Entwicklung im ländlichen Raum funktioniert“, urteilt der CDU-Landtagsabgeordnete für das Sülzetal, Guido Heuer.

Im Schloss Bahrendorf war bis 2002 ein Kreiskrankenhaus untergebracht. Damals gab es einen Investor, der in diesem Moment das Schloss gekauft hat. Mittlerweile hat er schon viel Geld in seine Immobilie investiert.

„Für das Gebäude ist es schon seit vielen Jahren unser Interesse, eine permanente Nachnutzung zu bekommen. Auf der einen Seite gab es nun schon Gespräche mit der Universitätsklinik in Magdeburg. Auf der anderen Seite aber auch mit dem Investor, dem Landkreis und der unteren sowie oberen Denkmalschutzbehörde“, berichtet Heuer weiter.

Um in dem Schloss eine Klinik einrichten zu können, müssen zunächst denkmalrechtliche Bestimmungen geklärt werden. Bei einer Klinik gibt es gewisse Standards, die erreicht werden müssen, sonst darf es keine medizinische Betreuung geben. Dazu muss beispielsweise im Schloss Bahrendorf der Dachstuhl erhöht werden. „All diese Gespräche laufen aktuell. Das sieht auch gut aus. Der Architekt hat hier ein gutes Konzept entworfen, mit dem wir dem Denkmalschutz gerecht werden könnten“, weiß CDU-Mann Heuer.

„Ich finde es gut, wenn diese Investition ins Schloss in Bahrendorf klappen würde. Diese Anlage wäre dafür hervorragend geeignet. Schon jetzt kann man nur den Hut davor ziehen, wie sich die Schloss Bahrendorf GmbH darum kümmert. Wenn diese Pläne umgesetzt werden, ist das erneut eine Aufwertung für die gesamte Gemeinde Sülzetal“, urteilt der Bürgermeister der Gemeinde Sülzetal, Jörg Methner. „Schon seit Jahren



Der Park am Schloss Bahrendorf könnte für die Patienten mit psychosomatischen Beschwerden eine Zone der Ruhe und Entspannung sein.

Foto: Udo Mechenich

Psychosomatik und Krankheitsbilder

Die Psychosomatik beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen zwischen der Psyche und dem Körper. Im Alltag tauchen diese Wechselwirkungen sehr häufig auf. Anhaltende seelische und soziale Belastungen, Konflikte, Lebenskrisen, schwierige Erfahrungen können Erkrankungen auslösen oder deren

Verlauf erheblich beeinträchtigen. Diese Beschwerden sind nicht „eingebildet“, sondern tatsächlich spürbar.

Beispiele für Krankheitsbilder in der Psychosomatik sind Angst- und Panikstörungen, das Ritzten, Essstörungen, Burn-out oder auch posttraumatische Belastungsstörungen.

versucht der Besitzer hieraus etwas zu machen. Wer sich die Außenanlage anschaut, der erkennt, dass so etwas seinesgleichen sucht. Hier finden jetzt schon oft Ausstellungen statt. Zu den neuen Plänen gibt es meine volle Unterstützung.“ Die Schließung des Krankenhauses habe damals im Jahr 2002 viel Schmerz bereitet, betont SPD-Politiker Methner. „Ich bin davon überzeugt, dass sich viele Menschen nun darüber freuen werden, wenn hier wieder neues Leben reinkommt. Das wertet Bahrendorf, das wertet unser Sülzetal auf.“

Auch eine wirtschaftliche Komponente

Letztlich bedeute solch eine neue Nutzung des Schlosses auch einen wirtschaftlichen Input für die gesamte Gemeinde Sülzetal, unterstreicht der Sozialdemokrat aus dem Rathaus in Osterweddingen. „Es folgen die Investitionen ins Schloss, dabei kommt es zu Aufträgen für die örtlichen Unternehmen.“

Auch der Bürgermeister Bahrendorfs, Mathias Kunze, weiß darüber Bescheid, dass Gespräche über die Zukunft

des Schlosses laufen. „Wenn das klappt, ist das gut für Bahrendorf. Dann entstehen Arbeitsplätze, dann kommt zusätzliche Kaufkraft nach Bahrendorf. Das bringt eine Belebung für unseren Ort. Das kann nur gut sein“, sagt CDU-Mann Kunze.

Konkretere Informationen hinsichtlich der Gespräche kennt der ehemalige Landesverkehrsminister Karl-Heinz Daehre (CDU). „Aktuell muss die Baumaßnahme im Schloss abgesichert werden. Nur dann ist ein möglicher Umbau auch machbar. Nur dann findet im Schloss Bahrendorf auch die von den Standards geforderte Anzahl an Betten Platz. Dazu muss der Dachstuhl so hergerichtet werden, dass die Höhe

stimmt“, so Daehre weiter.

Die Schließung des Krankenhauses im Jahre 2002 sei ein Schlag ins Kontor für das Sülzetal gewesen, meint Daehre. Hier würde nun, wenn alles klappt, zwar kein neues Krankenhaus, aber eben doch eine Anlaufstelle für psychosomatische Erkrankte entstehen. „Genau dieses Krankheitsbild nimmt in Deutschland aktuell stark zu. Hier braucht man zusätzliche Betten. Gerade hier in Bahrendorf sind dazu die Bedingungen sehr gut. Ich nenne hier nur die Verbindung zwischen Schloss und Park – besser kann die Umgebung für solche Patienten doch gar nicht sein. Hier würden die Patienten eine einzigartige Umgebung für ihre Erholung ge-

nießen. Hier würden sie qualifizierte Betreuung in wundervollem Ambiente bekommen. Genau das spricht für Bahrendorf als psychosomatische Außenstelle der Uniklinik in Magdeburg“, meint der CDU-Politiker.

Auch Heuer drängt darauf, dass das Schloss Bahrendorf eine Nachnutzung bekommt. „Es ist für das Sülzetal eine prägende Immobilie mit einer Geschichte seit Ende des 19. Jahrhunderts. Es war viele Jahre lang ein Krankenhaus, und von daher liegt eine medizinische Nachnutzung sehr nahe, natürlich unter den Voraussetzungen neuer medizinischer Ansprüche.“

Gemeinsame Ziele am gemeinsamen Tisch

Heuer versteht sich selbst als Bindeglied zwischen der Gemeinde Sülzetal, dem Investor, dem Landkreis und dem Land sowie der Universitätsklinik. „Nur an einem gemeinsamen Tisch können wir ausloten, was jeder will, um gemeinsam zu einem Ziel zu kommen.“

Die Einrichtung einer psychosomatischen Klinik im Schloss Bahrendorf könne dann eine Sogwirkung entfal-

ten. So wäre das Sülzetal wieder auf der medizinischen Karte des Landes Sachsen-Anhalt vertreten.

Noch weiter in die Zukunft blickt sein Parteifreund Daehre. Nach seinen Informationen könne der Ausbau des Schlosses zur Außenstelle ein erster Schritt sein. Es gebe darüber hinaus Pläne für ein zusätzliches Haus, in dem Menschen wohnen könnten, die die Kranken anschließend betreuen wollen. Auch die Idee einer Schwimmhalle sei ihm genannt worden, so Daehre weiter. „Hier könnten die psychosomatischen Patienten dann beispielsweise ihre Wassergymnastik machen.“

Insgesamt sei dies ein „tollles Konzept des Investors. Das sind aber dicke Bohlen, die hier gebohrt werden müssen. Der Investor braucht dabei unsere volle Unterstützung“, meint Daehre. Genau das werde er von seiner Seite aus leisten. „Ich habe immer noch den einen oder anderen Kontakt nach Magdeburg. Da bin ich gerne hilfreich. Das ist der Schweiß des Edlen wert. Die Nachnutzung der Immobilie „Schloss Bahrendorf“ ist wichtig, denn sonst wird sie irgendwann verfallen.“

Wegen Bau einer Halle: Kein „offener Garten“ möglich

Gartenliebhaberin Jutta Nadolny will in diesem Sommer nur Führungen nach Absprache anbieten

Von Udo Mechenich
Osterweddingen • Eigentlich hätte die Osterweddingener Gartenliebhaberin Jutta Nadolny auch dieses Jahr wieder Interessierte zu Gartenrundgängen eingeladen. „Meinen reinen Blumenwiesen blühen gerade alle. Meine selbst gepflanzten Bäume sprießen. Meine Wildrosenhecken rund um die Blumenwiese sind ein Paradies für alle Insekten, die Blüten suchen. Die Rosenhecken sehen gerade jetzt fantastisch aus“, freut sich Jutta Nadolny. Jedoch könne sie in diesem Jahr niemanden in die „Offenen Gärten“ einladen.

„Wir haben eine riesige Baustelle für eine Logistikhalle, 14 Meter hoch mit 20.000 Quadratmeter, gleich nebenan auf dem Nachbargrundstück. Dies ist einfach ein Hemm-

schuh. Das ist gerade mal 20 Meter von unserem Grundstück entfernt. Jetzt müssen wir durchhalten“, ärgert sich Jutta Nadolny.

„Alle Tiere, die auf dem Nachbargrundstück mal gelebt haben, sind zu uns und dem Biotop auf der anderen Seite von unserem Grundstück gekommen“, sagt Jutta Nadolny, „auch Nachtigallen und Feldhasen habe ich schon bei uns im Garten gesehen.“

Die Kennzeichnung als „Schaugarten“ durch die Gartenakademie am Eingangstor ihres Grundstücks bleibe selbstverständlich weiter bestehen. „Wenn also Menschen bei mir anrufen und sagen, dass sie gerne einen Gartenrundgang machen möchten, dann geht das natürlich. Aber öffentliche Termine wird es in



Jutta Nadolny freut sich über die vielen verschiedenen Blüten in ihrer wilden Blumenwiese und hofft auf die Rückkehr ihrer Fasane.

Foto: Udo Mechenich

diesem Jahr keine geben.“ Anmeldungen nehme sie unter 0177/529 54 31 entgegen.

Insgesamt plane sie keine Veranstaltungen zusammen mit der Gartenakademie. „Was es geben kann, sind eventuell freie Veranstaltungen. Das mache ich dann ohne die Gartenakademie, in eigener Verantwortung. Da könnten dann möglicherweise auch wieder meine Freundinnen von der „Grasmode“ mitmachen. Zusammen mit der Graskünstlerin Anne Facius habe ich beispielsweise schon mal vor zwei Jahren einen Workshop angeboten“, kündigt Nadolny an. Das Ganze könne dann Ende August in einer „Waldfen-Atmosphäre“ ablaufen. „Das bereiten wir gerade vor. Eigentlich sollte es das schon im Mai geben, aber auch Corona hat

uns da einen Strich durch die Rechnung gemacht“, erklärt Jutta Nadolny.

Sie erinnert sich noch heute daran, wie sie im vergangenen Jahr auf ihrer Blumenwiese zufällig ein Gelege von Fasanen entdeckt hat. „Um sie nicht zu verschrecken, haben wir damals die Wiese nur einmal gemäht. Nachdem sie ausgebrütet und stark genug waren, sind sie irgendwann komplett ausgeflogen.“

Jutta Nadolny vermutet, dass die Fasane jetzt im benachbarten Biotop leben. Ab und zu höre sie deren Piepsen. „Ob sie in diesem Winter zum Brüten wieder zurück auf unsere Blumenwiese in ihr Gehege kommen, weiß ich nicht.“ Die Wiese stehe für sie auf jeden Fall weiterhin zur Verfügung.